

Antrag 17

2. Konzept

2.1 Situation an der Schule

Schule / Quartier / Besonderheiten / Bedarfe

Wie bereits im vorhergehenden Antrag beschrieben, stellt die Albert-Gutzmann-Schule mit den drei Bereichen:

- Förderzentrum Schwerpunkt Sprache sowie zwei Klassen für SuS mit Autismus-Spektrum-Störungen, 128 SuS
- inkludierende Regelgrundschule, 435 SuS
- Zentrum und Koordinierungsstelle der Lerngruppen für Neuzugänge ohne Deutschkenntnisse des Bezirkes Berlin-Mitte, 115 SuS

eine Besonderheit unter den Schulen im Bezirk dar. Sie liegt im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße und ist weiterhin eine sog. Brennpunktschule.

Im Schuljahr 2016/17 werden insgesamt 678 SuS in 45 Klassen beschult.

Die Sozialstruktur im Einzugsgebiet ist im Wesentlichen unverändert.

Der Anteil der SuS mit Migrationshintergrund liegt bei %.

Ein Großteil der Kinder stammt aus bildungsfernen Familien. Die kooperierende Zusammenarbeit mit dem schulischen Personal fällt vielen Eltern schwer. Schuldistanz, Überforderung und ein Mangel an Vermittlung von Regeln, Werten und Perspektiven schränken die Erziehungskompetenzen vieler Eltern ein. Zahlreiche Familien sind dem RSD bekannt.

Armut, Arbeitslosigkeit, Bezug von Transferleistungen, unzureichende Deutschkenntnisse, Kinderreichtum, unzureichende Wohnverhältnisse bis hin zur Wohnungslosigkeit, körperliche und psychische Krankheit der Eltern oder zerrüttete / traumatisierte Familienverhältnisse kennzeichnen die Lebensbedingungen und die damit einhergehenden Risiken für eine gelingende Schullaufbahn vieler Kinder.

In Konfliktsituationen, besonders während der Pausen, beobachten wir im schulischen Alltag täglich eine schnelle Reizbarkeit, wenig Kompromissfähigkeit, den Einsatz einer vulgären Sprache und körperlicher Gewalt unter einigen SuS.

Einige jüngeren SuS haben keine Kita besucht und verfügen nicht über die notwendigen Basiskompetenzen.

Das Unterrichtsgeschehen ist häufig durch Störungen, mangelnde Mitarbeit, geringe Konzentrationsfähigkeit und wenig Motivation gekennzeichnet. Regelkonformes Verhalten und Freude an der eigenen Leistung zeigt nur ein Teil der SuS.

In der Elternarbeit zeigt sich hier nach wie vor der hohe Bedarf an Beratungen und kleinschrittigen Interventionsmaßnahmen zur Hinführung auf eine Verbesserung der Situation durch die Schulsozialarbeit. Die kooperative Zusammenarbeit der Pädagogen an der Schule sowie mit dem RSD, KJPD, der

Schulpsychologie, der Polizei und weiteren Helfern ermöglichen hier häufig eine Überleitung zu weiterführenden Hilfsangeboten.

Viele der Grund- und Förderzentrumsschüler benötigen ein hohes Maß an individueller Zuwendung, Unterstützung und Aufmerksamkeit durch die Schulsozialarbeit. Verlässliche Beziehungsangebote, die intensive Auseinandersetzung mit dem eigenen Verhalten, das Aufzeigen von Regeln sowie eine positive Verstärkung bilden Schwerpunkte im schulischen Alltag.

Eine gute Vernetzung mit Freizeit- Sport- und Unterstützungseinrichtungen ermöglichen zusätzliche Angebote in- und außerhalb der Schule. Zudem sind die Sozialarbeiter gut im Bezirk vernetzt und kennen zahlreiche Unterstützungs- und Hilfsangebote. Sie nehmen regelmäßig an der AG 78, der Steuergruppe "Demokratie in Mitte", der Kiezzrunde sowie diverser Fachtage und Informationsveranstaltungen teil.

An der Schule werden neben der Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen (eine Stelle, geteilt in 30 und 10 Stunden/Wo), die Jugendarbeit an Schule mit jungen Geflüchteten, die Ergänzende Förderung und Betreuung, die VHG (verlässliche Halbtagsgrundschule), die Integration und der Schülerclub durch Angestellte des Trägers Horizonte gGmbH und des Senats in der sog. Mischkooperation durchgeführt. Die Koordination der Bereiche erfolgt direkt an der Schule, was eine gut verzahnte Zusammenarbeit ermöglicht. Unter den Mitarbeitern des freien Trägers sind Muttersprachler in Türkisch, Arabisch und Englisch vorhanden. Eine Sozialarbeiterin ist nach §8a SGB VIII zur "insofern erfahrenen Fachkraft" in Kinderschutzfragen qualifiziert.

2.2 Angebote der Jugendsozialarbeit an der Schule

Bewährte Angebote der Schulsozialarbeit

- In Zusammenarbeit mit zwei Lehrerinnen und einer Sozialarbeiterin wird das 2014 eingeführte Angebot der Mediationsstunden auch 2017 weitergeführt.
- Elterngespräche- beratungen, Hausbesuche. In Zusammenarbeit mit den jeweiligen Klassenleitungen, Gruppenerziehern oder allein.
- Soziales Lernen in den Jahrgängen 5 und 6.
- Konfliktlotsenausbildung.
- Die Zusammenarbeit mit den Roma-Mediatoren in Form von gemeinsamen Elterngesprächen mit Klassenleitungen, Hausbesuchen.
- Die Einzelbetreuung von SuS mit besonderen Verhaltensauffälligkeiten wird 2017 weitergeführt. Hierzu werden Zeiten und Ziele mit den Klassenleitungen abgesprochen.
- Die AG Schülerzeitung GUTZI für Schüler ab Jahrgang 4 aus allen Schulzweigen.
- Beschäftigungsangebote auf dem Schulhof während der Pausen, Konflikt- und Gewaltintervention.
- Organisation von Fußballturnieren mit der Humboldthain Grundschule.

- Begleitung und Unterstützung der Schülervertretung.
- Mädchengruppe für die Schülerinnen der 5. und 6. Jahrgänge aus Förderzentrum und Grundschule.
- Regelmäßige Teilnahme der Sozialarbeiter am Gremium "Schule gegen Gewalt".
- Termine zur kooperativen Absprache mit der Schulleitung.
- Teilnahme Gesamtkonferenzen und Dienstberatungen.
- Ansprechperson zur Bearbeitung von Kinderschutzfragen.
- Zusammenarbeit mit Institutionen, Vereinen und Einrichtungen im Sozialraum der Schule. (RSD, KJPD, Schulpsychologie, Haus der Jugend, DRK, GSJ u.a.)
- Organisation bzw. Teilnahme an punktuellen Projekten, z.B. Kinderjury, Erste Hilfe Kurse u.ä.

Entwicklungsziel 1

Soziales Lernen

Wie im Jahr 2016 bleibt die Durchführung des Sozialen Lernens auch 2017 ein Hauptziel der Schulsozialarbeit. Das Angebot findet in den Jahrgängen 5 und 6 der Grundschule und des Förderzentrums mit je einer Unterrichtsstunde pro Woche statt.

Sozialkompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit, Konflikt- und Kritikfähigkeit, Empathie, Toleranz und Teamfähigkeit sollen dabei erlernt und gefördert werden.

In Bezug auf „Unsere Rechte“ (entwickelt von der AG gegen Gewalt, siehe Homepage der Albert-Gutzmann-Schule), soll ein neues Konzept des Sozialen Lernens entwickelt werden, welches ein Curriculum für alle Jahrgänge beinhaltet. Daran wird die Sozialarbeiterin konstruktiv mitarbeiten.

Maßnahmen:

- Absprachen mit den jeweiligen Klassenleitungen, gemeinsame Durchführung der Einheiten.
- Einheiten werden vor- und nachbereitet.
- Benötigte Materialien werden angeschafft.
- Einheiten verlaufen nach bisheriger konzeptioneller Struktur.
- Aktuelle Konfliktfälle werden aufgegriffen und geklärt.
- Methoden: Sitzkreis, Einzel-, Partner- und Gruppenübungen, Arbeitsblätter, Entspannungseinheiten, Reflexionsgespräche, Spiele
- Weiterführung der Kooperation mit der GSJ. Der 5. Jahrgang nimmt an den KICK-Projekttagen zum Sozialen Lernen teil.
- Die „AG gegen Gewalt“ tagt regelmäßig und erarbeitet ein Curriculum in enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung.

Indikatoren:

- Klassenleitungen und Sozialarbeiterin tauschen sich regelmäßig über den Ist-Zustand der jeweiligen Klasse aus.
- SuS arbeiten motiviert mit und geben positives Feedback.

- SuS entwickeln erkennbare Sozialkompetenzen.
- Klassenleitungen geben positives Feedback und beschreiben eine Verbesserung der Sozialkompetenzen bei einigen SuS.
- Eltern kennen das Angebot und geben positives Feedback.
- Kick-Projektstage finden im Jahrgang 5 während des Jahres statt.

Entwicklungsziel 2

Konfliktlotsenausbildung / Mediation

Beide Angebote sind Bestandteil der Gewaltprävention und Krisenintervention an der Schule. Die Durchführung bleibt 2017 Ziel der Schulsozialarbeit.

Ziele dabei sind die konkrete Unterstützung der SuS bei der Klärung von Konfliktfällen, sowie die Förderung der SuS zur eigenständigen Entwicklung von gewaltfreien Handlungsstrategien zur Konfliktbewältigung.

Maßnahmen

Konfliktlotsenausbildung

- Neue Gruppe von teilnehmenden SuS im Schuljahr 2016/17 wird in enger Absprache mit den Klassenleitungen aus den Jahrgängen 4 und 5 aus Förderzentrum und Grundschule bis Oktober 2016 zusammengestellt.
- AG Angebot findet 1x wöchentlich in Zusammenarbeit von einer Lehrerin und der Sozialarbeiterin statt.
- Ausbildung erfolgt nach dem Berliner Konfliktlotsenmodell pax an.
- Sozialarbeiterin beendet erfolgreich die Weiterbildung zur Schulmediatorin im Januar 2017.
- Einheiten werden gemeinsam vor- und nachbereitet.
- Der Raum der Schulsozialarbeit steht zur Verfügung.
- Positives Gruppenerleben wird durch ca. vier besondere Aktivitäten wie z.B. Kinobesuch o.ä. verstärkt.
- Benötigte Materialien werden angeschafft.
- Die Konfliktlotsenausbildung endet im Sommer 2017 mit einer theoretischen und praktischen Prüfung.
- Der Einsatz der ausgebildeten SuS erfolgt ab dem Schuljahr 2017/18.
- Die bereits ausgebildeten Konfliktlotsen aus den vorhergehenden Jahren werden in ihrem Amt betreut und erhalten regelmäßig Zeit zur Reflexion ihrer Tätigkeit.

Mediation

- Das Angebot besteht im Schuljahr 2016 / 17 mit drei fest implementierten Unterrichtsstunden.
- Die Mediationsgespräche werden in Zusammenarbeit von Schulsozialarbeit und Lehrkräften geführt und dokumentiert.
- Das bewährte Anmeldeverfahren an der Schule bleibt bestehen.
- Neue Kollegen werden über das Angebot informiert und tragen es in die Schülerschaft weiter.
- Der Raum der Schulsozialarbeit steht dafür zur Verfügung.
- Benötigte Materialien werden angeschafft.

- Evaluationsgespräche finden nach 3 – 6 Wochen statt. SuS füllen Evaluationsbögen aus.

Indikatoren

Konfliktlotsenausbildung

- Mindestens acht SuS durchlaufen die Konfliktlotsenausbildung erfolgreich und identifizieren sich mit der Gruppe.
- SuS erfahren wohlwollende Unterstützung in ihrer Funktion durch das Kollegium der Schule.
- Konfliktlotsen fungieren als positive Modelle für weitere SuS.
- Ihr Amt erfüllen sie in erkennbar leuchtenden Warnwesten auf den Schulhöfen in den Pausen.
- Eltern begrüßen und unterstützen die Teilnahme ihrer Kinder.

Mediation

- Kollegium ist über das Angebot informiert und verweist streitende SuS zur Mediation.
- Lehrkräfte erfahren dadurch Entlastung und Unterstützung.
- SuS nutzen das Angebot der Mediation.
- Streitende SuS entwickeln tragfähige Lösungen.
- SuS, Lehrkräfte und Eltern geben positives Feedback.

Entwicklungsziel 3

Trainingsraum

Im Jahr 2017 soll an der Albert-Gutzmann-Schule ein Raum nach der Trainingsraum-Methode eingeführt werden. Auf Wunsch der Schulleitung kommt der Sozialarbeiterin hier eine koordinierende Aufgabe zu.

Erziehungsziel ist die Eigenverantwortung und das regelkonforme Verhalten der SuS zu fördern. Unterrichtsstörungen sollen dadurch reduziert werden.

Der Trainingsraum soll täglich in der 3., 4. und 5. Unterrichtsstunde durch zwei Pädagogen besetzt sein.

Maßnahmen

- Einarbeitung in die Methode durch Fachliteratur.
- Teilnahme an den Fortbildung zur Implementierung des Trainingsraums an der Schule.
- Enge Zusammenarbeit und regelmäßiger Austausch mit der Schulleitung zur Klärung der Organisation und (Weiter)entwicklung.
- Schulspezifische Bedarfe zur Einführung der Maßnahme werden analysiert.
- Regelmäßige Mitarbeit im Trainingsraum ab ca. Februar 2017.
- Erste Evaluation ca. im Sommer 2017.

Indikatoren

- Trainingsraum wird eingerichtet und startet im Februar 2017.
- Konzept ist allen Pädagogen der Schule, allen SuS und den Eltern bekannt.

